

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nisch-galizischen Kriegsschauplatz. War hier die russische Heeresleitung insofern erfolgreich, als sie, wenn auch keinen Durchbruch durch die deutsch-österreichisch-ungarische Front, so doch ein Aufhalten der Operationen gegen das wolhynische Festungsdreieck erkämpfen konnte, zog der „marschierende Sieg“ der Verbündeten nördlich der Sumpfszone, wo die Hauptentscheidung gesucht wurde, unaufhaltsam seine Bahn. Was den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitungen gestattete, den Rückschlag, den Swanow's Gegenangriffe erzielt hatten, ohne Nachwirkungen zu ertragen. Und das um so mehr, als zwischen den beiden östlichen Kriegsschauplätzen von Riga bis Pinsk und Pinsk bis zur Reichsgrenze kein operativer Zusammenhang mehr bestand und die gegenseitige Beeinflussung stark eingeschränkt war.

Der Fortgang der Offensive der Verbündeten in Wolhynien und Galizien und die russische Gegenoffensive

„Als am 5. September die bereits vollendete Neuordnung im Bereiche der russischen Obersten Heeresleitung bekanntgegeben wurde, lag Anlaß vor, zu vermuten, daß dieses Datum aus besonderen Gründen gewählt worden sei,“ schrieb H. Stegemann im Berner „Bund“ (12. IX. 15). „In der Tat hatten die Russen mit großem Geschick eine Aufhellung der augenblicklichen Lage benutzt, um die Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren zu verkünden. Schon länger sichtbare Verschiebungen nach Süden hatten sie instand gesetzt, der Heeresgruppe Swanow neue Kräfte einzuflößen.“ Erstaunliche Mengen von Artillerie und Munition waren auf diesem, seiner Lage an der Grenze Rumäniens wegen so wichtigen Kriegsschauplatz angehäuft und dazu von Kiew her mit der leistungsfähigen Bahn Kiew—Berditschew—Rowno alles herangebracht worden, was noch ein Gewehr zu tragen hatte.“ Im Zusammenhang mit diesen wütenden Kraftanstrengungen stand, wie Major F. C. Endres in der „Frankfurter Zeitung“ (26. XI. 15) vermutete, wohl auch die russische Verfügung, wonach der Landsturm zweiten Aufgebots, der bisher nur in besonderen Landsturmverbänden auftreten durfte, von nun an auch zum Ersatz der beim Feldheer entstandenen Lücken verwendet werden konnte. Swanow's Zentrum brach dann nach den russischen Meldungen am 3. September 1915 aus der Front am Sereth, wo ihm das überhöhende Ufer den Angriff erleichterte, zwischen Tarnopol und Trembowla zu einem Gegenangriff vor. Durch Einsetzen größerer Kräfte wurde die russische Vorbewegung an den folgenden Tagen verstärkt und hat am 7. und 8. September kulminiert. Dabei sollen im Raume Tarnopol die Truppen des Generals Bothmer, zwei Divisionen und eine österreichische Brigade, geworfen worden sein. Die russische Meldung sagt, „vollständig geschlagen“ und gibt an, daß zahlreiche Geschütze genommen worden seien, fügt aber bei, daß man „nach kurzer Verfolgung“ wieder auf den Sereth zurückgegangen sei; die deutschen Meldungen dagegen bestreiten diese Behauptungen wiederholt nachdrücklichst.

Inzwischen hatte Buchallo, vorwärts der südlichen Heeresgruppen gestaffelt, nach der Einnahme von Luck und Ueberschreitung des Styr den Vormarsch ostwärts fortgesetzt, wo die Russen unter verzweifelten Anstrengungen die Bahn nach Rowno zu halten suchten. Gleichzeitig drang Böhm-Ermolli nach der Einnahme von Brody am 1. September sowie nach Ueberschreitung der Reichsgrenze längs der Bahn von Brody auf Dubno vor und näherte sich unter heftigen Gegenangriffen der Russen der Ikwalinie. Am 4. September schließlich gelang es, die russische Front an mehreren Stellen zu durchbrechen oder zurückzudrängen, so durch Buchallo östlich Luck, während Böhm-Ermolli bereits südlich Dubno angriff.

Wie F. v. B. in seinem zusammenfassenden Bericht über „die Kämpfe im wolhynischen Festungsdreieck“ im „Berliner Lokalanzeiger“ (29. IX. 15) ausführte, „zeigten auch die